



Europäische Schulen  
Büro des Generalsekretärs des Obersten Rates

Pädagogische Abteilung

AZ.: 1999-D-132

Orig.: FR

Fassung: DE

## Erziehung im Kindergarten

Vom Obersten Rat auf der Sitzung am 26., 27. und 28. Januar 1999 in Brüssel genehmigt

---

Der vorliegende Lehrplan annulliert und ersetzt alle vormaligen Dokumente bzgl. der Erziehung im Kindergarten

**Inkraftsetzung im September 1999**

## Inhaltsverzeichnis

### ERSTER TEIL

1. Ziele
2. Das Kind und seine Umwelt
3. Erzieher und Assistenten <sup>1</sup>
4. Schule und Eltern
5. Pädagogische Prinzipien

### ZWEITER TEIL

1. Allgemeine Einleitung
2. Gesprochene und geschriebene Sprache
  - Einleitung
  - Hören
  - Sprechen
  - Lesen
  - Schreiben
3. Mathematik
  - Einleitung
  - Eigenschaften und Beziehungen
  - Raum
  - Zeit
  - Zahlen und Größen
4. Sachkunde

---

<sup>1</sup> Die Begriffe „Erzieher“ und „Assistent“ die in diesem Dokument verwandt werden, gelten sowohl für die weibliche als auch für die männliche Form.

- Einleitung
  - Lebewesen
  - Nicht-Lebewesen
  - Zeit
  - Raum
5. Kunsterziehung
  6. Leibeserziehung
  7. Musik

## ERSTER TEIL

### 1. ZIELE

Das Ziel des Kindergartens ist es, zu Beginn der Schulzeit allen Kindern die Möglichkeit zu bieten, unter Berücksichtigung der Persönlichkeit eines jeden Kindes, alle ihre Fähigkeiten zu entwickeln und sich als Ganzes zu entfalten. Um dieses Ziel zu erreichen, muss man beachten, dass jedes Kind seinen eigenen Rhythmus in der Entwicklung hat.

Durch die Erziehung im Kindergarten werden die Grundfähigkeiten erworben, welche die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Schulzeit sind.

Die Kindergartenerziehung umfasst vier Hauptbereiche, die für die Entwicklung eines Kindes bedeutend sind: die intellektuelle, körperliche, affektive und soziale Entwicklung.<sup>2</sup>

### **INTELLEKTUELLE ENTWICKLUNG**

Zur intellektuellen Entwicklung des Kindes gehören interaktive Erfahrungen im sensomotorischen Bereich. Durch den intensiven Kontakt mit seiner Umwelt und die sich daraus ergebenden Handlungen werden sein Wissen und seine Fähigkeiten vertieft und erweitert. Der Kindergarten muss daher schrittweise der intellektuellen Entwicklung der Kinder angepasste Konzepte einführen und ihnen helfen, ihre Eindrücke zu verarbeiten, um ihr Umfeld besser verstehen zu können.

#### **BESONDERE ROLLE DER SPRACHE IM RAHMEN DER KONZEPTUELLEN ENTWICKLUNG**

Die oben erwähnten Erfahrungen bereichern die Sprache des Kindes, die ihm hilft, mit anderen zu kommunizieren.

Was die geschriebene Sprache angeht, soll dem Kind der Sinn dieser Art der Kommunikation vermittelt und so sein Interesse an deren Funktionsweise geweckt werden. Dabei ist der Lehrplan "Muttersprache" jeder Sprachabteilung zugrunde zu legen. Die Erzieher müssen Situationen schaffen, die die Kinder auffordern, sach- und adressatenbezogen mit Gleichaltrigen und Erwachsenen zu kommunizieren. Die Kinder werden ermutigt, Dialoge zu führen, ihre Meinung auszudrücken, sowie die Meinung der anderen anzuhören. Dies trägt zur Entwicklung ihres kritischen Denkens bei.

---

<sup>2</sup> NB: Die Reihenfolge der Begriffe stellt keine hierarchische Ordnung dar.

## **KÖRPERLICHE ENTWICKLUNG**

Mit seinem Körper kann das Kind sich ausdrücken, etwas gestalten, Beziehungen in der Zeit und im Raum herstellen.

Die Entwicklung von Grob- und Feinmotorik ermöglicht dem Kind, die Welt zu erforschen. Die körperliche Entwicklung hilft ihm, sich besser kennen zu lernen und Selbstvertrauen zu gewinnen. Diese Entwicklung wird durch Gymnastik, Spielen von Musikinstrumenten, praktischem Umgang mit Objekten u.a. gefördert.

Wichtig sind auch die Aktivitäten, die die Sinnesentwicklung fördern.

### DIDAKTISCHE MITTEL

Es ist wichtig, besonders auf die Qualität und die Einrichtung des für Gymnastik und Musik notwendigen Raumes sowie für die Spiele im Freien zu achten.

## **AFFEKTIVE ENTWICKLUNG**

Die affektiven Fähigkeiten des Kindes sind für das Lernen und für die Entwicklung sehr wichtig: Daher muss man:

- dem Kind helfen, seine Gefühle, seine Regungen, seine Persönlichkeit auszudrücken
- es auf den ästhetischen Aspekt aufmerksam machen.

### ROLLE DER KREATIVITÄT IN DER AFFEKTIVEN ENTWICKLUNG

Das Kind soll ermutigt werden, seine persönlichen Ideen durch Sprache, Gebrauch von Material, Musik und Bewegung. Die Kenntnisse eines Kindes können nur entwickelt und gefestigt werden, wenn ihm Gelegenheiten geboten werden, seine Fähigkeiten zu gebrauchen und durch seine eigenen Verwirklichungen zu interpretieren.

Die Einführung des Kindes in so viele Techniken wie möglich soll ihm helfen, seine Vorstellungskraft und seine Kreativität zu entwickeln.

## **SOZIALE ENTWICKLUNG**

Die Entwicklung der Sensibilität, der Spontaneität und des kritischen Denkens des Kindes sind für seine soziale Entwicklung unerlässlich. Das soziale Gleichgewicht ist grundlegend für die Entfaltung und die Bildung der eigenen Persönlichkeit.

Die Kinder werden dazu angeleitet, eine kritische Haltung gegenüber sich selbst, den andern und der Umwelt einzunehmen. Die Entwicklung eines positiven Selbstbildes sowie selbstständige Erforschung der Umwelt sollte gefördert werden.

Vom Kindergarten an muss man darauf achten, dass beim Kind ein Verständnis für die verschiedenen Völker und die unterschiedlichen Kulturen entsteht. Wir leben in einer multikulturellen Gesellschaft und die Europäische Schule bietet, dank ihrer sozialen Interaktion, die Möglichkeit, andere Nationalitäten und Kulturen kennen zu lernen.

## **2. DAS KIND UND SEINE UMWELT**

Ein Kind wird durch die Qualität seiner Umwelt beeinflusst. Die Schule muss ein psychisch stabiles, lernanregendes Umfeld schaffen.

Die Schüler sehen sich manchmal mit schwierigen familiären Verhältnissen konfrontiert, u.a. mit der häufigen Abwesenheit eines Elternteils aus beruflichen Gründen. Diese täglichen Erfahrungen sind nicht immer dem Gleichgewicht des Kindes dienlich. Sprachschwierigkeiten und der Verlust gewohnter Bezugspunkte sind besondere Probleme, die mit dem Leben in einer multikulturellen Gesellschaft verbunden sein können. In jeder Familie kann ein Gefühl der Isolierung entstehen, das das Vertrauen des Kindes mindert. Die Schule muss hier umso entgegenkommender und gemüthlicher für die Kinder sein. Eine ruhige und einladende Atmosphäre ist sowohl für die Eltern als auch für die Kinder wichtig.

Der Erzieher muss ein Bildungsklima schaffen, das konkrete Erfahrungen fördert. Die jüngeren Kinder lernen leichter, wenn dieses Lernen in Form von praktischen Erfahrungen stattfindet. Daher muss ein reiches und vielfältiges Umfeld geschaffen werden, welches erlaubt alle pädagogischen Möglichkeiten auszuschöpfen. Die Klasse muss anregend eingerichtet werden und Ausstellungen und Aushänge zeigen, informieren sowie Interesse und Neugier wecken. Die spontanen oder angeleiteten Aktivitäten, die Einrichtung, das Material müssen sich den pädagogischen Projekten und dem zur Verfügung stehenden Raum anpassen.

Im Rahmen des Möglichen sollte der Klassenraum folgende Bereiche enthalten:

- Spielecke
- Informatik
- Bibliothek
- Kunst und Werken

- Beobachtung und Entdecken
- Musik
- Bauecke
- Mathematik-Ecke
- Raum zum sich zurückziehen

Der Pausenhof sollte so gestaltet sein, dass die Kinder Spiele und Aktivitäten sicher durchführen können. So muss jedes Kind Einrichtungen vorfinden, mit denen es sein Spielbedürfnis befriedigen kann: Koordinations- und Geschicklichkeitsspiele, einen reservierten Bereich für Pedalfahrzeuge, Sandkasten, Fläche für ruhige Spiele. Diese Aktivitäten sollten von einigen einfachen Regeln bestimmt werden, an die sich alle halten.

Die Einrichtung und die Dekoration der Hallen und Flure sind wichtig: einerseits macht es Freude in einem Gebäude, Kinderwerke zu betrachten, und andererseits gibt es den Eltern einen Überblick über die Aktivitäten ihrer Kinder.

Die Einrichtung muss der körperlichen Entwicklung der Kinder Rechnung tragen. Die Klassenräume müssen so gestaltet sein, dass sie Sicherheit, Mobilität und Beteiligung aller Schüler gewährleisten. Das Mobiliar und die besondere Ausstattung müssen den Anforderungen der Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen entsprechen.

### 3. ERZIEHER UND ASSISTENTEN

Die Erzieher der jüngeren Kinder des Kindergartens spielen eine wichtige Rolle, da sie, wie die Familie, an deren Erziehung beteiligt sind.

Der Erzieher hat die gesamte Verantwortung für die Organisation der Aktivitäten, bezogen auf die für den Kindergarten festgelegten Ziele. Daher ist eine strukturierte und detaillierte kurz- und langfristige Planung erforderlich. Diese Planung muss deutliche und fest umrissene Ziele vorsehen.

Die Organisation der Aktivitäten muss den individuellen Rhythmen der Kinder Rechnung tragen und so weit wie möglich auf Spiel beruhen. Bei der Planung sollten gemeinsame Projekte mit mehreren Klassen und mehreren Sprachabteilungen nicht vergessen werden.

Der Assistent ist eine pädagogisch qualifizierte Person mit Erfahrung, die dem Erzieher während der Schulzeit zur Verfügung steht, um ihm bei seinen Aufgaben zu helfen. Er unterstützt ihn, um die Aktivitäten zu erweitern.

Daher erfolgt die Einstellung gemäß dem Dokument 96-D-31 vom 15.01.96, welches vom Obersten Rat am 30./31.01.91 angenommen wurde.

#### 4. SCHULE UND ELTERN

Das Prinzip einer regelmäßigen Absprache zwischen den Erziehern und den Eltern (Erziehungsberechtigten) wird unterstrichen.

Die Schule hat die Pflicht, den Eltern ihre Rolle als Partner bewusst zu machen, sie über alles zu informieren, was ihre Kinder betrifft und ihnen die Teilnahme an den Aktivitäten der Schule zu ermöglichen. Doch gibt es Einschränkungen dieser Beteiligung, die von den Erziehern und der Direktion der Schule festgelegt werden.

Der Kontakt sollte in Form von gemeinsamen Informationsversammlungen oder Einzelgesprächen stattfinden.

#### 5. PÄDAGOGISCHE PRINZIPIEN

Die Planung im Kindergarten muss auf bestimmten erzieherischen Grundprinzipien beruhen:

- Der Erzieher muss einen Aktivitätsplan für das ganze Schuljahr ausarbeiten. Dieser Plan sollte im Rahmen der gesetzten Ziele an gewisse unvorhergesehene Situationen, die genutzt werden können, angepasst werden, z.B. familiäre, schulische oder lokale Ereignisse. Die vorgesehenen Aktivitäten erfordern eine genaue und umfassende Planung für die jeweilige Programmationsepoche.
- Die Individualisierung der Aktivitäten darf nicht außeracht lassen, wie wichtig es ist, Kinder zu versammeln, um miteinander zu sprechen, zuzuhören und zu diskutieren. Diese Momente können zum Vorstellen von Material oder zur Einführung einer neuen Aktivität, zum Hören einer Geschichte, eines Gedichtes oder eines Musikstücks... benutzt werden.
- Spielen ist im Kindergarten eine sehr wichtige Aktivität. Es bezieht sich auf viele Situationen und Aktivitäten zusammen, die zur Entwicklung des Kindes beitragen. Der Erzieher muss Spielaktivitäten zielgerecht einbauen, um ihren pädagogischen Wert zu nutzen.
- Auch wenn das Spiel im Vordergrund steht, muss zunehmend Raum geschaffen werden für strukturiertere Aktivitäten in den Bereichen Sport, Musik, Wissenschaft oder Kunst. Dies ermöglicht, im Rahmen von sorgfältig ausgewählten Problemsituationen, die Kinder zum Nachdenken anzuregen.
- Verschiedene Arbeitsformen (individuell, in kleinen Gruppen, mit der ganzen Klasse), werden entsprechend den Intentionen ausgewählt.
- Je nach Reife des Kindes kann schon im Kindergarten mit dem systematischen Erlernen bestimmter Fähigkeiten begonnen werden.

## ZWEITER TEIL

### 1. ALLGEMEINE EINLEITUNG

Die hier vorgestellten Kompetenzen und Aktivitäten stellen Vorschläge, Ideen für Ausgangspunkte und Ziele dar, unter denen der Erzieher auswählt, um einen Unterricht zu gestalten, der die harmonische und stetige Entwicklung des Kindes fördert.

Zur Erleichterung der Analyse und um das Dokument sinnvoll zu nutzen, wurden die Aktivitäten in sechs Gruppen eingeteilt:

- Gesprochene und geschriebene Sprache
- Mathematik
- Sachkunde
- Kunsterziehung
- Leibeserziehung
- Musik

Diese künstliche Einteilung entspricht dem multidisziplinären Aspekt der im Kindergarten angebotenen Aktivitäten nicht. Zudem muss für jeden Bereich überlegt werden, inwiefern die körperlichen, intellektuellen, affektiven und sozialen Bereiche einzubeziehen sind.

Die Erzieher sollten bedenken, dass:

- der Aufbau des Unterrichtsprogramms die Fähigkeiten des Kindes berücksichtigen muss;
- die Unterrichtszeit dem Rhythmus des Kindes angepasst werden muss und nicht umgekehrt;
- die Kinder vor dem Kindergarten angefangen haben zu lernen und weiterhin außerhalb der Schule lernen.

## 2. GESPROCHENE UND GESCHRIEBENE SPRACHE

- Einleitung

Die Fähigkeiten des Kindes sollen in folgenden Bereichen entwickelt werden:

- Hören
- Sprechen
- Lesen
- Schreiben

### ***EINLEITUNG***

Die Sprache spielt in allen Bereichen des Curriculums eine wichtige Rolle.

Die Beherrschung der Sprache ist unabdingbar für das Erwerben von Kenntnissen in allen anderen Bereichen und darf nicht als isoliertes Phänomen betrachtet werden, sondern muss in einen größeren Kontext gestellt werden. Dies gilt ebenso für den Erwerb des Schreibens und der Schriftsprache.

In den Europäischen Schulen muss besonders auf die Kinder geachtet werden, die in einem mehrsprachigen Umfeld leben, sowie auf diejenigen, deren Muttersprache nicht die Sprache ist, in der sie unterrichtet werden. Das ist bei allen Aktivitäten entsprechend zu berücksichtigen.

Auf den Erwerb von Kompetenzen, die die Entwicklung der Sprache und damit die Fähigkeit des Kindes erfolgreich zu kommunizieren, verbessern, muss besonders geachtet werden. So kann es neue Erkenntnisse erwerben und deuten und immer mehr Selbstvertrauen gewinnen. Die Kinder müssen Erfahrungen mit dem Geschriebenen machen, damit sie verstehen, dass Symbole eine Bedeutung haben und viele Ausdrucksmöglichkeiten anbieten.

Allgemein muss der Gebrauch der Sprache in allen ihren Aspekten spielerisch und kindgemäß von den Erziehern gestaltet werden.

## HÖREN

Allgemeine Ziele	Besondere Ziele
------------------	-----------------

Das Kind soll:

<ul style="list-style-type: none"><li>◦ anderen aufmerksam zuhören können</li><li>◦ einzelne Geräusche wahrnehmen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>◦ kurze Geschichten, Gedichte, Abzählverse... hören und schätzen lernen</li><li>◦ Geräusche in ihrem Umfeld unterscheiden und bestimmen</li><li>◦ Reime, Laute in Gedichten und Abzählversen erkennen</li><li>◦ Nichtdazugehörendes erkennen (z.B: Floh, Zoo, Klee, Klo)</li></ul>
---	--

**SPRECHEN**

Allgemeine Ziele	Besondere Ziele
------------------	-----------------

Das Kind soll:

<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ sich verständlich ausdrücken können</li>   <li>◦ den Wortschatz erweitern</li>   <li>◦ Fähigkeiten zur Begründung entwickeln</li>   <li>◦ die Kommunikations- und Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ an Sprachspielen aktiv teilnehmen</li> <li>◦ mit der richtigen Artikulation sprechen</li> <li>◦ die üblichen grammatikalischen Strukturen korrekt anwenden</li>   <li>◦ die im Rahmen der täglichen Arbeit in der Klasse gehörten Begriffe anwenden</li>   <li>◦ einfache Fragen stellen</li>   <li>◦ ein Bild im Detail beschreiben</li> <li>◦ erklären, wie eine praktische Arbeit ausgeführt wurde und welches Material dazu nötig war</li> <li>◦ voraussagen, wie eine einfache Geschichte weitergeht</li> <li>◦ auf einfache Art und Weise den Erwachsenen oder seinen Kameraden etwas erzählen</li> <li>◦ sich kleine Geschichten oder einen Sketch, eine Spielregel oder ein Kochrezept... ausdenken und erzählen</li> <li>◦ sich angemessen und natürlich ausdrücken, um das zu erhalten, was benötigt wird</li> <li>◦ mit anderen kommunizieren (z.Bsp.: Rollenspiele, Telefonieren)</li> </ul>
---	---

**LESEN**

Allgemeine Ziele	Besondere Ziele
------------------	-----------------

Das Kind soll:

<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Freude am Lesen entwickeln</li> <li>◦ korrekt mit Büchern umgehen</li> <li>◦ den Bezug zwischen dem Gesprochenen und dem Geschriebenen erkennen</li> <li>◦ visuelle Kompetenzen entwickeln               <ul style="list-style-type: none"> <li>- visuelle Wahrnehmung</li> <li>- visuelle Unterscheidung</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ täglich einer Geschichte zuhören und Freude daran haben</li> <li>◦ sich in Ruhe mit einem Buch seiner Wahl beschäftigen</li> <li>◦ sorgfältig mit Büchern umgehen</li> <li>◦ wissen wo ein Buch anfängt und aufhört</li> <li>◦ die zutreffenden Wörter kennen (z.B. Umschlag, Seite, Bild...)</li> <li>◦ verstehen, dass etwas Geschriebenes sinn-tragend ist und seine Funktion darin besteht, eine Mitteilung zu kodieren, die es zu dekodieren gilt. z.B.:               <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ seinen Namen erkennen, nachdem es ihn mehrmals gesehen hat</li> <li>⇒ Etiketten erkennen, die neben Dingen angebracht wurden</li> </ul> </li> <li>◦ die üblichen Dinge seines Umfeldes benennen und darstellen</li> <li>◦ Abbildungen von einfachen und bekannten Dingen erkennen und vervollständigen, wenn ein Teil davon versteckt ist</li> <li>◦ die Unterschiede und die Ähnlichkeiten von Bildern und Motiven erkennen</li> <li>◦ fehlende Objekte in einer Sammlung erkennen (Kim oder Memory-Spiel)</li> </ul>
---	--

**SCHREIBEN**

Allgemeine Ziele	Besondere Ziele
------------------	-----------------

Das Kind soll:

<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ die allgemeine Motorik entwickeln</li> <li>◦ die Feinmotorik entwickeln</li> <li>◦ die Orientierung links-rechts entwickeln</li> <li>◦ die richtige Haltung einnehmen</li> <li>◦ die ersten Schreibfertigkeiten entwickeln</li> <li>◦ einige Buchstaben „malen“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ siehe Kapitel „Leibeserziehung“</li> <li>◦ Kreide, Bleistift, Schere, Pinsel, usw. richtig halten und benutzen</li> <li>◦ Vorübungen zum Schreiben ausführen</li> <li>◦ mit Übungen zur Entwicklung der Handschrift an der richtigen Stelle auf dem Blatt beginnen</li> <li>◦ die richtige Schreibhaltung einnehmen</li> <li>◦ einen Text zu seiner Arbeit erfinden und dem Erzieher diktieren</li> <li>◦ Schreiben spielen während es über den Inhalt seines „Gekritzels“ informiert</li> <li>◦ Buchstaben „schreiben“ spielen</li> <li>◦ seinen Namen zu schreiben versuchen</li> </ul>
---	--

### 3. MATHEMATIK

- Einleitung
- Eigenschaften und Beziehungen
- Raum
- Zeit
- Zahlen und Größen

#### ***EINLEITUNG***

Die mathematischen Begriffe dürfen bei kleinen Kindern nur aus wirklich erlebten Situationen heraus entwickelt werden z.B.: beim Umgang mit Objekten, Bauten, praktischen Arbeiten, körperlichen Spielen...

Diese Situationen sollen das Interesse und die Neugier des Kindes wecken und erhalten.

**EIGENSCHAFTEN UND BEZIEHUNGEN**

Allgemeine Ziele	Besondere Ziele
------------------	-----------------

Das Kind soll:

<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Eigenschaften benennen und erkennen</li> <li>◦ sortieren und klassifizieren</li> <li>◦ ordnen</li> <li>◦ Beziehungen zwischen Mengen entdecken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Farben, Formen (rund, viereckig, dreieckig), Größen kennen und erkennen</li> <li>◦ nach einem oder zwei Kriterien sortieren</li> <li>◦ Objekte sortieren, je nachdem, ob sie eine bestimmte Eigenschaft besitzen oder nicht</li> <li>◦ Gruppen, Familien zusammenstellen (Begriff der Klassen und Unterklassen)</li> <li>◦ Algorithmen wiedergeben und fortsetzen</li> <li>◦ ein Objekt in eine Folge einordnen (Begriff der Reihenfolge)</li> <li>◦ der Größe, der Länge, dem Gewicht, der Vorliebe... nach ordnen</li> <li>◦ die Beziehungen durch Pfeile darstellen</li> <li>◦ eine Tabelle mit doppelter Eintragung anwenden</li> </ul>
--	--

**RAUM**

Allgemeine Ziele	Besondere Ziele
------------------	-----------------

Das Kind soll:

<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ das Umfeld erforschen</li>   <li>◦ räumliche Bestimmungen ausführen</li>   <li>◦ bauen</li>   <li>◦ den Raum messen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ sich zurechtfinden, sich orientieren, sich im Raum bewegen</li> <li>◦ Objekte in eine angegebene Richtung verlegen</li>   <li>◦ folgende Begriffe einsetzen: rechts, links, links von, rechts von, innen, außen, in, hinein, hinaus, an den Rand, auf, unter, oben, unten, über, unter, vor, hinter, neben, gegenüber von, dort, entgegengesetzt von...</li>   <li>◦ mit Körpern umgehen, beobachten, bauen, zerlegen, vergleichen-,</li> <li>◦ Flächen bedecken, eingrenzen, Objekte ihren Umrissen zuordnen (Puzzles, Schattenspiele, Abdrücke...)</li>   <li>◦ Dinge untereinander vergleichen mit einem standardisierten oder nicht standardisierten Maß messen</li> </ul>
---	---



**ZAHLEN UND GRÖßEN**

Allgemeine Ziele	Besondere Ziele
------------------	-----------------

Das Kind soll:

<ul style="list-style-type: none"><li>◦ zählen können</li> <li>◦ Mengen schätzen können</li> <li>◦ mit Objektmengen umgehen und sie vergleichen können</li> <li>◦ Zahlen gebrauchen</li> <li>◦ graphische Darstellungen anfertigen können</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>◦ bis 10 zählen</li><li>◦ Mengen von 1 - 10 quantifizieren können</li><li>◦ Mengen von 1 bis 10 zu der jeweiligen Zahl zuordnen</li> <li>◦ Mengen einschätzen: alles, wenig, ein wenig, viel, einige, groß, klein...</li> <li>◦ Mengen wegnehmen, hinzufügen, teilen</li> <li>◦ die Zahlen 1 - 10 erkennen</li> <li>◦ Sachverhalte in der Klasse als einfache Graphiken darstellen</li></ul>
---	--

#### 4. SACHKUNDE

- Einleitung
- Lebewesen
- Nicht-Lebewesen
- Zeit
- Raum

##### ***EINLEITUNG***

An den Erfahrungen des direkten Umfeldes kann angesetzt werden, um zu verdeutlichen, dass bestimmte Bedingungen zum Erhalt des Lebens notwendig sind und um die Bedeutung der Lebensqualität hervorzuheben.

Die Kinder sollten wissen, dass unsere Handlungen das Überleben anderer Arten beeinflussen und dass sie Respekt vor jeder Lebensform lernen. Die Kinder sollen den Wert der natürlichen Ressourcen kennen lernen und lernen, wie diese durch Wiederverwertung und die Bekämpfung aller Formen der Verschwendung geschützt werden können.

Aktivitäten werden initiiert, damit die Kinder ihre Neugier entwickeln, Hypothesen aufstellen und nachprüfen und dazu ermutigt werden, ihre Umwelt zu erforschen. Praktische Erfahrungen, unter Anwendung aller Arten von Material, lassen sie Naturphänomene beobachten.

Die Erzieher sollen das Interesse der Schüler für das direkte Umfeld der Schule wecken. Die Besonderheit der Europäischen Schulen besteht darin, allen den Zugang zu den Kulturen und Traditionen der verschiedenen europäischen Länder zu öffnen.

**LEBEWESEN**

Allgemeine Ziele	Besondere Ziele
------------------	-----------------

Das Kind soll:

<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ sich die Körperteile und ihre Funktionen bewusst machen</li> <li>◦ verstehen, was für seine Gesundheit nützlich oder schädlich ist</li> <li>◦ Merkmale von Pflanzen und Tieren und ihr Wachstum kennen lernen</li> <li>◦ alle bestehenden Lebensformen verstehen können</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ die Körperteile benennen</li> <li>◦ das Wachstum des Körpers feststellen</li> <li>◦ die Funktion der fünf Sinne erfahren</li> <li>◦ Eigenschaften unterscheiden (salzig, süß, stark, schwach...)</li> <li>◦ einige Grundprinzipien der Ernährung und der Hygiene kennen lernen</li> <li>◦ die Abhängigkeit zwischen Wetter und Kleidung verstehen können</li> <li>◦ Sicherheitsregeln lernen und einhalten (Bewegung in den Gebäudene und im Freien, Sicherheit in der Küche, Gefahr einiger Substanzen, Verkehrserziehung...)</li> <li>◦ lernen mit Tieren und Pflanzen umzugehen</li> <li>◦ die Tiere nach Klassen unterscheiden können z.B., Fische, Vögel, Insekten usw.</li> <li>◦ das Wachstum von Pflanzen beobachten und messen können</li> <li>◦ die Herkunft einiger Nahrungsmittel verstehen</li> <li>◦ über die Bedeutung einer sauberen und gesunden Umwelt sprechen</li> <li>◦ über die Vermeidung von Verschwendung sprechen</li> <li>◦ aktiv einfache Recyclingverfahren durchführen</li> <li>◦ verstehen dass, menschliche Aktivität das tierische oder pflanzliche Leben stören oder bedrohen kann</li> </ul>
---	--

**NICHT-LEBEWESEN**

Allgemeine Ziele	Besondere Ziele
------------------	-----------------

Das Kind soll:

<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ die Unterschiede verschiedener Materialien verstehen können</li>   <li>◦ die Klimaunterschiede beobachten</li>   <li>◦ mit Ton und Licht umgehen</li>   <li>◦ einfache Experimente zu einigen physikalischen Grundprinzipien durchführen</li>   <li>◦ vorhandene technische Mittel gebrauchen lernen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ mit Festkörpern und Flüssigkeiten experimentieren</li> <li>◦ Zustandsänderungen beobachten können, hervorgerufen durch Hitze, Kälte, usw.</li> <li>◦ Experimente zu einigen Eigenschaften wie Löslichkeit, Schwimmfähigkeit... durchführen</li>   <li>◦ das Klima und die Jahreszeiten beobachten</li> <li>◦ die Veränderungen in der Natur beobachten</li>   <li>◦ mit dem Ton spielen z.B.: Schnurtelefon, Geräuschbecher, usw.</li> <li>◦ beobachten, dass die Position der Sonne sich am Tag verändert</li> <li>◦ mit dem Schatten spielen</li>   <li>◦ Magnetismus (mit Magneten spielen)</li> <li>◦ Optik: Lupen und Spiegel verwenden</li> <li>◦ Bewegung: experimentieren mit beweglichen Objekten -</li> <li>◦ die Existenz der Luft nachweisen</li>   <li>◦ Video-, Tonband und Computeraufnahmen herstellen lernen</li> <li>◦ Roboterspielzeuge benutzen</li> </ul>
--	---



**RAUM**

Allgemeine Ziele	Besondere Ziele
------------------	-----------------

Das Kind soll:

<ul style="list-style-type: none"><li>• einige geographische Merkmale seiner unmittelbaren Umgebung beschreiben können</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• N.B. Für alles was die Orientierung betrifft, siehe Mathematik, Kapitel „den Raum erforschen“</li><li>• Modelle bauen</li><li>• einfache Pläne erstellen- Klassenraum, Spielplatz...</li><li>• einfache Zeichen beobachten und verstehen: Pfeile, Verkehrsschilder...</li><li>• verschiedene Landschaften vergleichen (z.B. Stadt / Land)</li></ul>
--	---

## 5. KUNSTERZIEHUNG

### *EINLEITUNG*

Die bildende Kunst trägt zur Gesamtentwicklung des Kindes bei.

Sie ist ein Mittel zum Ausdruck von Gefühlen, Empfindungen, der Phantasie, da der eigenen Kreativität freier Lauf gelassen wird.

Sie beinhaltet das Erlernen von besonderen Techniken, abhängig von Material und Werkzeugen, und trägt so zur Entwicklung der Feinmotorik bei.

Schießlich trägt sie zur Entwicklung des ästhetischen Empfindens bei.

### *TECHNIKEN*

- Zerreißen
- Falten
- Ausschneiden
- Kleben
- Bauen in drei Dimensionen
- Modellieren, schnitzen
- Zeichnen und Malen

**DIDAKTISCHE MITTEL**

Allgemeine Ziele	Besondere Ziele
------------------	-----------------

Das Kind soll:	Das Kind gebraucht dazu:
<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ lernen mit Werkzeugen umzugehen</li>   <li>◦ verschiedene Materialien benutzen</li>   <li>◦ verschiedene Untergründe benutzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Finger, Hände, Füße</li> <li>◦ Bleistifte, Filzstifte, Pastellfarben, Kreide, Pinsel, Bürsten, Schwämme, Schaumrollen, Stempel</li>   <li>◦ Tinte, Farbe, Wasser, Färbemittel, Wachs, Emaille, Kerze, Wolle, Schnur, Band, Kordel, Erde, Gips, Salzteig, Pappmaché, Schnee</li>   <li>◦ verschiedene Papierarten, Karton, Plastik, Stoff, Holz, Glas, Stein, Aluminiumfolie...</li> </ul>

Fähigkeitsbereiche	Besondere Ziele
<ul style="list-style-type: none"> <li>• der motorische Bereich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Beherrschung der Gestik verfeinern</li> <li>• die Augen-Hand Koordination entwickeln</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• der kognitive Bereich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rhythmen, Farben, Formen schaffen</li> <li>• den Raum organisieren</li> <li>• Werkzeug und Material beherrschen lernen</li> <li>• die gelernten Techniken auf andere Arbeiten übertragen</li> <li>• Kunstwerke kommentieren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• der affektive Bereich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freude am Kunstwerken entwickeln</li> <li>• Selbstsicherheit und Selbstvertrauen entwickeln</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• der soziale Bereich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hilfsbereitschaft und Bereitschaft zur Zusammenarbeit zeigen</li> <li>• kritisches Denken und Urteilsfähigkeit entwickeln</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Arbeiten mit Farbe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Malen, buntfärben, blasen, projizieren, nass machen, reiben, färben, emaillieren, drucken, marmorieren, betupfen, rollen, mischen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spiel mit Licht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schatten werfen, Diapositive herstellen</li> </ul>

## **EINRICHTUNG DER WERKRÄUME**

Die Einrichtung der Werkräume sollte das persönliche Experimentieren der Kinder fördern, denen Material und Werkzeug zur Verfügung stehen sollte.

Die Einrichtung des Klassenraumes sollte folgendes ermöglichen:

- Zugang zu Werkzeug und Material zu jeder Zeit
- Bewegungsfreiheit
- Zusammenarbeit zwischen den Kindern
- Ausstellung der Arbeiten
- Aufräumen und Aufbewahren der Arbeiten

## 6. LEIBESERZIEHUNG

### ***EINLEITUNG***

Im Kindergarten hängt die körperliche Erziehung mit andern Aktivitäten zusammen, welche z.B. die Bewegungsfähigkeit, die Musikaktivitäten und die Spiele im Freien entwickeln und fördern.

Die körperliche Erziehung trägt zur allgemeinen Entwicklung des Kindes bei. Das Kind kann dadurch die Möglichkeiten und Grenzen seines Körpers entdecken und eine ganze Reihe von Verhaltensweisen lernen. Die körperliche Erziehung hilft dem Kind gewisse Fähigkeiten zu entwickeln, sich eine Art Selbstdisziplin zu schaffen und seinen sozialen Sinn zu entfalten.

Die Betonung muß auf der individuellen Entwicklung des Kindes liegen, körperlich durch die Übungen, sozial durch die Spiele welche die Zusammenarbeit und die Einhaltung von Regeln erfordern. Die Gewöhnung des Kindes an immer komplexere Regeln ist ein wichtiges Element der Weiterentwicklung in den Spielaktivitäten.

Allgemeine Ziele	Besondere Ziele
------------------	-----------------

Das Kind soll:

<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ seine Bewegungsmöglichkeiten und Grenzen entdecken</li>   <li>◦ sich überwinden lernen</li>   <li>◦ Gegenstände manipulieren in Einzel- oder Gruppenspielen</li>   <li>◦ mit andern gemeinsam in einer Gruppe spielen</li>   <li>◦ sich an athletischen Spielen beteiligen</li>   <li>◦ tanzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ gehen, laufen, hüpfen, klettern, kriechen, rollen, sich um sich selbst drehen, sich aufstützen, Schwung nehmen, schwimmen, sich treiben lassen, werfen, zielen, fangen, jemandem den Ball zuspielen, ausweichen, tragen...</li>   <li>◦ das Gleichgewicht halten, Hindernisse überwinden, immer höher klettern, in die Tiefe springen, das Signal abwarten, den richtigen Moment den richtigen Platz auswählen, sich vorbereiten, vorausdenken, die richtige Position einnehmen...</li>   <li>◦ etwas rollen lassen, schieben, schlagen, schleudern, fangen, werfen, zielen, mit dem Fuß schießen...</li> <li>◦ verschiedene Objekte bewegen. Stäbe, Schläger, Tennisschläger, Sandsäcke, Bälle, Papierkugeln, Federn...</li>   <li>◦ traditionelle Kinderspiele mit festen Regeln (Katz und Maus, Fangen...)</li> <li>◦ sich an Mannschaftsspielen beteiligen, inspiriert von Hockey, Handball, Fußball... mit an Kinder angepassten Regeln. Die Regeln ändern mit dem Fortschritt der Schüler</li>   <li>◦ laufen, springen, werfen</li>   <li>◦ sich an Tänzen, Tanzspielen, Ringelreigen beteiligen</li> </ul>
--	---

## 7. MUSIK

### ***EINLEITUNG***

Die Musik ist eine Quelle der Freude, die dazu beiträgt, das Kind glücklicher zu machen und ihm hilft, sich zu entfalten.

Musik hören und spielen, sowie Musizieren können dazu beitragen die Integration in der Gruppe zu erleichtern.

Im Kindergarten ist Musik in viele Aktivitäten einbezogen: Spiele, Lieder, Abzählreime, Reigen, Anhören und Produzieren von rhythmischem Klopfen.

Allgemeine Ziele	Besondere Ziele
------------------	-----------------

Das Kind soll:

<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Geräusche hören und erkennen</li> <li>◦ den Ursprung eines Tones, eines Geräusches lokalisieren können</li> <li>◦ andern zuhören</li> <li>◦ Musikwerke anhören</li> <li>◦ sich frei und nach Anleitung bewegen</li> <li>◦ sich im Tanz auszudrücken lernen</li> <li>◦ singen</li> <li>◦ mit Instrumenten umgehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Geräusche in und außerhalb der Klasse erkennen, Tierlaute, Geräusche von Werk- und Fahrzeugen wahrnehmen und unterscheiden</li> <li>◦ die Stärke, Dauer, Höhe der Laute, den Klang und die Töne von Musikinstrumenten erkennen</li> <li>◦ Stille (Pausen) beachten</li> <li>◦ die Richtung wahrnehmen</li> <li>◦ Musik, Gesang und Rhythmus erkennen</li> <li>◦ ein Repertoire an Musik, Liedern und Reimen aufbauen</li> <li>◦ mit dem Körper verschiedene Rhythmen mit und ohne Musik ausdrücken</li> <li>◦ Kindertänze, Bewegungsspiele, Ringelreigen lernen</li> <li>◦ Freude am Singen entwickeln</li> <li>◦ seine Stimme richtig einzusetzen lernen</li> <li>◦ Rhythmen umsetzen</li> <li>◦ Töne verschiedener Stärke und Höhe reproduzieren</li> <li>◦ die Klangmöglichkeiten der Instrumente erforschen</li> <li>◦ ein bekanntes Lied, ein kleines Theaterstück, eine Erzählung begleiten</li> <li>◦ verschieden lange Töne auf Musikinstrumenten erzeugen</li> </ul>
--	--



Écoles européennes

Bureau du Secrétaire Général

2008-D-289

## ATTESTATION

Je soussignée Renée CHRISTMANN, Secrétaire général des Ecoles européennes, atteste que l'intégration des élèves à besoins spécifiques fait l'objet d'une attention particulière au sein des Ecoles européennes.

Deux programmes distincts ont été adoptés par le Conseil supérieur des Ecoles européennes où sont représentés les Ministres de l'Education nationale des pays membres de l'Union européenne ainsi que la Commission européenne, en vue d'apporter un soutien approprié aux élèves ayant des besoins spécifiques à deux niveaux :

- Le programme « Learning support (LS) » s'adresse aux élèves en difficulté d'apprentissage. (Learning difficulties)
- Le programme SEN (Special educational needs) est conçu pour apporter de l'aide aux enfants ayant des troubles d'apprentissage (Learning disabilities) ou d'autres besoins spécifiques.

Les deux programmes font l'objet de rapports et d'évaluations réguliers.

Le programme pour les élèves à besoins spécifiques (SEN) est régi par une convention signée par les parents de l'enfant concerné et le Directeur de l'école.

Cette attestation est délivrée pour servir et valoir ce que de droit.

Fait à Bruxelles, le 30 septembre 2008

Renée CHRISTMANN